

## Pressemitteilung

**April 2012**

**Joe Bradley, Pigpen**

**26. April bis 26. Mai 2012**

**Eröffnung am Mittwoch, 25. April, 18 bis 20 Uhr**

Die Galerie Eva Presenhuber freut sich mit der Ausstellung «Pigpen» neue Arbeiten des in New York lebenden Künstlers Joe Bradley zeigen zu können.

Joe Bradley arbeitet in Serien. Diese Arbeitsweise verschafft ihm die Möglichkeit, Ideen malerisch zu verfolgen und auch wieder zu verabschieden, sobald er das Interesse daran verliert. In diesem Sinne schafft der Künstler über die Jahre stark variierende Werkgruppen, die in ihrer Vielfalt überraschen und doch immer eine unverkennbare Familienähnlichkeit bewahren.

Aufmerksamkeit erregte Joe Bradley 2008 an der Whitney Biennale mit seiner Serie von monochrom bemalten Leinwänden, die zu Figurationen arrangiert werden. Vordergründig Minimalismusexperimente à la Ellsworth Kelly, erkennt man bei längerer Betrachtung in der Anordnung der Leinwände Figurationen und Formen klotziger Figuren, die in ihrer Reduziertheit sowohl Assoziationen an die Pixel-Ästhetik früher Computerspiele heraufbeschwören, als auch an primitive Totemskulpturen erinnern. Die monochromen Flächen, meist auf einfachen, vorproduzierten Leinwänden umgesetzt, werden durch Bradleys Arrangements und durch eine subtile, narrative Titelgebung ihrer ganz eigenen Bedeutung zugeführt, die sich mit kunsttheoretischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts auseinandersetzt und humorvoll die vielfältigen künstlerischen Versuche zwischen Abstraktion und Figuration untersucht.

Aus der Logik einer kontinuierlichen und voraussehbaren Werkgenese erscheint die darauf folgende Serie wie ein spektakulärer Bruch, eine Zäsur: die Farben verschwinden in den sogenannten «Schmagoo paintings». Sie sind mit Fettstift auf weisser Leinwand aufgetragene gigantische Kritzeleien, die in ihrem Piktogramm Charakter ähnlich und doch völlig verschieden wie die «multi panel paintings» zwischen Figuration und Abstraktion oszillieren. Die minimalistischen Arbeiten inszenieren universelle Codes und Symbole (bspw. ein Mund, das S von Superman oder ein Pfeil). Kinderzeichnungen ähnlich, folgen sie in ihrer reduzierten Bildsprache dem Impuls der Modernisten in Richtung einer «primitiven Kunst», doch mit einem ironischen Seitenblick auf Cartoons, denen in Joe Bradley's Schaffen eine Schlüsselrolle zukommen. So ist auch der Cartoonist Chas Addams (1912 – 1988) eine seit Bradleys Jugend wichtige Inspirationsquelle. Die «Schmagoo paintings» – schmagoo ist Slang für Heroin - sind zudem eine humorvolle Suche nach dem Archetypischen: «The word stuck with me, and I began to think of «Schmagoo» as short hand for some sort of Cosmic Substance... Primordial Muck. The stuff that gave birth to everything [...] I have been thinking of Painting as a metaphor for the original creative act.» (JB, 2008)

In einer weiteren kürzlich begonnenen Serie verfertigt er riesige Siebdrucke, die Silhouetten von Menschen in der Pose ägyptischer Figuren zeigen. Eine andere Serie, die der Künstler zurzeit verfolgt und die Exponate der ersten Solopräsentation in der Galerie Eva Presenhuber sein werden, sind grossflächige Gemälde auf unpräparierten Leinwänden. Sie verwenden ein künstlerisches Vokabular, das an Guston, Basquiat und paläolithische Höhlenmalereien erinnert. Die vorwiegend auf dem Boden mit diversen Malwerkzeugen bearbeiteten Leinwände tragen die Spuren des Arbeits- und performativen Malprozesses. Das spezielle Gepräge der Bilder konserviert den physischen Akt des Malens und evoziert in seiner zwischen abstraktem Expressionismus und naiver Bildsprache angesiedelten Malerei vielerlei Assoziationen.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Florian Keller ([f.keller@presenhuber.com](mailto:f.keller@presenhuber.com)).

Öffnungszeiten: Dienstag – Freitag, 10 bis 18 Uhr, Samstag, 11 bis 17 Uhr  
oder nach Vereinbarung

Kommende Ausstellung: Painting Now  
Eröffnung, 9. Juni, 18 – 20 Uhr  
Ausstellungsdauer, 10. Juni bis 28. Juli 2012